

Günthers Diensten zu stehen, ihn auf dieser Reise begleitet habe! Gern will ich einmal als Dein Dienstmann gelten; und thäte ich dieses nicht für Dich, thue ich es doch gern um Deiner Schwester willen. Jeder war bereit, dem Rathe des erfahrenen Helden zu folgen. Es landete das Schiff, und bald hatten auch unsere kühnen Schiffer sich zum Zuge nach der Feste wohl gerüstet und geschmückt.

### Achte Erzählung.

Wie Günther Brunhilden gewann.

Günther schaute von dem Schiffe nach der Feste hin, und sah dort viele schöne Mädchen; die blickten von den Zinnen der Burg aus hohen Fenstern herab. „Wenn es mir noch erlaubt wäre,“ sagte er, „unter diesen Mädchen frei zu wählen, so müßte jene dort im weißen Kleide, meine Frau und Königin werden.“ — „Ei, Deine Augen haben gut gewählt,“ sprach Stegfried darauf; „denn wisse, diese Maid im weißen Kleide ist Brunhilde selbst.“

Als die Helden das Land betraten, hieß die Königin auf ihrem Schlosse die Mädchen von den Fenstern gehen; denn unziemend sei es, sprach sie, daß Mädchen sich hinstellen um nach fremden Männern zu schauen. Sie selbst zog vom Fenster sich zurück, vielleicht um ihren Morgenanzug mit einem anderen zu vertauschen. Die Mädchen wenigstens eilten, um den neuen Gästen zu Ehren sich zu putzen; oft aber rannten sie neugierig von dem Spiegel nach den Fenstervorhängen, um heimlich da zu gucken und zu sehen, ob die Fremden wirklich sich dem Schlosse näherten, und nicht etwa einen anderen Ort in dem Lande aufsuchten. Obgleich die Neugierigen mit ihrem Anzuge beschäftigt waren, entging ihren Augen doch Nichts von dem allen, was jetzt an dem nahen Meeresufer geschah.